

## **SCHLOSS ÜBIGAU: PROJEKT MOTORBOOT**

*von Vincent, Maximilian, Florian, Max, Dominik (Klasse 8)*

Dieses Zukunftsmodell basiert auf der Vergangenheit von Schloss Übigau. Wir gehen dabei auf den Schiffsbau ein und möchten diesen somit wiederbeleben. Dies bedeutet, dass Übigau genauso wie im Jahre 1873 wieder Yachten bzw. Boote bauen und diese auch vertreiben sollte.

Das Schloss Übigau bietet dabei eine perfekte Location und ausreichend Platz, um diese Produkte ins Wasser zu lassen, da das Schloss Übigau relativ hoch gelegen ist und man im inneren Etagen-System arbeiten könnte. Mit Etagen-System ist gemeint, dass man auf unterschiedlichen Ebenen (siehe Modell) verschiedene Arbeiten verrichtet, was letztlich die Effizienz des Schiffbaus enorm erhöht.

*Die erste und zweite Etage* besteht aus der Halle, in der die Schiffe produziert und auf ihre Qualität hin geprüft werden sollen.

*In der dritten Etage* befinden sich ein Pausenraum, die Verwaltung und weitere verwaltungstechnische Abteilungen.

Im Inneren bleiben die Treppen so erhalten.

Zusätzlich soll ein bereits fertig gestelltes Boot zu sehen sein, das demonstriert, wie so etwas später aussehen könnte.

Damit die nötigen Ressourcen zum Bau geliefert werden können, gibt es einen Lastenzugang und einen Lastenaufzug. Dieser befindet sich auf der Rückseite des Objekts. Auf der Vorderseite sind die Schienen bis ins Wasser verlegt, um den Transport der fertigen Yachten zu gewährleisten. Mit einem kleinen Hebekran zwischen Wasser und Schienen können die fertigen Boote ins Wasser gehoben werden.

Der Zugang zur Elbe bietet uns ebenfalls die Möglichkeit, Schiffe zur Wartung anzunehmen, solange diese in unsere Werkshallen passen. Aus diesem Grund spricht unser Projekt auch vermögendere Personen und Firmen an.

Zudem können hier auch ältere Dampfer restauriert bzw. modernisiert werden; dies kann auch nur in Teilen geschehen – entsprechend den Vorstellungen der Kunden: Z. B. kann man neue Motoren bei älteren und kleineren Dampfern verbauen, damit diese älteren Modelle später noch fahren.

Um eine Anlaufstelle für potenzielle Kunden zu bieten, stellen wir uns vor, ein kleineres Büro in der Altstadt von Dresden anzumieten. Gleichzeitig wird ein professioneller Webauftritt geplant und durch social media weiter unterstützt. Ein Gedanke ist dabei, zufriedene Kunden als eine Referenz zu nutzen.